INTERKANTONALES LABOR

LEBENSMITTELKONTROLLE APPENZELL AUSSERRHODEN APPENZELL INNERRHODEN GLARUS SCHAFFHAUSEN
UMWELTSCHUTZ SCHAFFHAUSEN

Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

Workshop vom 4. Feb. 2014

Bundesratsbeschluss (21.5.2014)

Das WBF wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem EDI und dem UVEK dem Bundesrat bis zum 31.12.2016 einen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu unterbreiten.

- Der Aktionsplan muss evolutiv sein, um prioritäre Handlungsthemen rasch bearbeiten zu können.
- Der Aktionsplan muss die Massnahmen definieren (bestehende und neue), die es erlauben, die Ziele zu erreichen

Signifikante Reduktion der PSM-Belastung

Auswirkungen auf vollziehende Kantone

Organisation

Begleitgruppe Kantone

M. Gygax (KOLAS), K. Seiler (KVU), R. Etter (VKCS), M. Zimmermann (IVA)

Projektoberleitung (POL)

E. Reinhard (BLW), F. Schwarz (BAFU), G. Poffet (BAFU), M. Beer (BLV), P. Richoz (SECO), J.-P. Mayor (Agroscope), O. Félix (PL), J. Waespe (Projektleiter)

Projektleitung (PL)

O. Félix (BLW), C. Moor (BAFU), C. Leu (BAFU), L. Klauser (BLV), O. Sanvido (SECO), B. Graf (Agroscope), J. Waespe (Projektleiter)

Arbeitsgruppe Mensch

L. Klauser (BLV), O. Sanvido (SECO), E. Hänggi (BLV), M. Bourqui-Pittet (BAG), P. Bormann (BLW), M. Lebrun (BAFU), M. Balmer (Agroscope), E. Junod (BUL), M. Juch (SUVA), L. Aicher (SCAHT), D. Imhof (VKCS), M. Zimmermann (IVA), U. Näf (KVU), M. Gygax (KOLAS)

Arbeitsgruppe Wasser und aquatische Nichtzielorganismen

C. Leu (BAFU), R. Muralt (BAFU), K. Knauer (BLW), P. Studer (BLV), T. Poiger (Agroscope), C. Stamm (EAWAG), M. Junghans (Ökotoxzentrum), P. Hübner (VKCS), H. Ehmann (KVU), M. Hochstrasser (KOLAS)

Arbeitsgruppe Boden und terrestrische Nichtzielorganismen

R. Von Arx (BAFU), F. Cordillot (BAFU), M. Lebrun (BAFU), P. Steinmann (BLW), A. Ulrich (BLW), O. Daniel (Agroscope), S. Campiche (Ökotoxzentrum), BGS, J. Guntern (SCNAT Forum Biodiversität), G. von Rohr (KVU), H. Brenner (KOLAS), A. Scholl (KBNL)

Arbeitsgruppe Kulturen

R. Baur (Agroscope), T. Steinger (Agroscope), O. Félix (BLW), C. Pillonel (BAFU), O. Sanvido (SECO), L. Tamm (FiBL), C. Kündig (KOLAS), H. Hebeisen (KPSD), M. Kohler (VKCS), S. Gerber (KVU)

EAWAG: Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs
FiBL: Forschungsinstitut für biologischen Landbau
SCAHT: Swiss Centre for Applied Human Toxicology
BGS: Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz
BUL: Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft
SCNAT: Akademie der Naturwissenschaften Schweiz

KBNL: Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz
KOLAS: Konferenz der Landwirtschaftsämter der Schweiz
KPSD: Kantonale Pflanzenschutzdienste
KVU: Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz
IVA: Interkantonaler Verband für Arbeitnehmerschutz
VKCS: Verband der Kantonschemiker der Schweiz

Offizieller, zeitlicher Ablauf

Dezember 2014: Erste Besprechung POL und Begleitgruppe

ab Feb. 2015: Sitzungen in den vier Arbeitsgruppen (=< 4)

16. Juni 2015: Erster, grosser Workshop mit allen

30. Juni 2015: nächste Sitzung der Begleitgruppe

Anfangs 2016 : Paket geht in Anhörung bei Interessierten.

Ende 2016: Entscheid BR

Workshop in Bern vom 2. Feb. 2015: Allgemeines

Massnahmen: Ansatz an der Quelle (Kulturen, Eintragungswege, Zulassung): Wissen im Lm- und US-Vollzug i.allg. eher klein.

- Vermitteln der wichtigsten Grundlagen im Bereich der agronom. Massnahmen und von möglichen Eintragungswegen.
- Austausch des vorhandenen Fachwissens und der praktischen Erfahrung.

Grüne Wirtschaft (siehe auch Umwelt CH 2015): Ökologie der Produkte steht im Zentrum (Treiber: Konsumentinnen und Konsumenten, Deklarationen)

Interdisziplinär: Eine klare Trennung in die vier Bereiche ist oft nicht möglich.

Regulierungsdichte: ist extrem hoch. Gefahr besteht, diese weiter zu erhöhen und den Aufwand für Kantone nach oben zu treiben - bei geringer Wirkung.

Fokussierung auf die wichtigsten Massnahmen!

Workshop in Bern vom 2. Feb. 2015: Organisatorisches

Vorbereitung für die Vertreter (Einheitliches Factsheet).

Alle können sich einbringen, auch diejenigen, die nicht in AGs sind.

Breit abgestützter **Rückhalt**. Aber auch: Keine individuellen „Wünsche“, müssen **Haltung von KVU/VKCS** vertreten.

Einbringen einer **einheitliche Meinung** / **Stellvertretungen** sicherstellen.

Weiteres Vorgehen:
-aktive Rolle im Rahmen der Vernehmlassung
-Der Aktionsplan soll alle 5 Jahre überprüft werden

Weitere Hinweise

Es braucht griffige **Indikatoren**

Rechtliche Anpassungen sind möglich

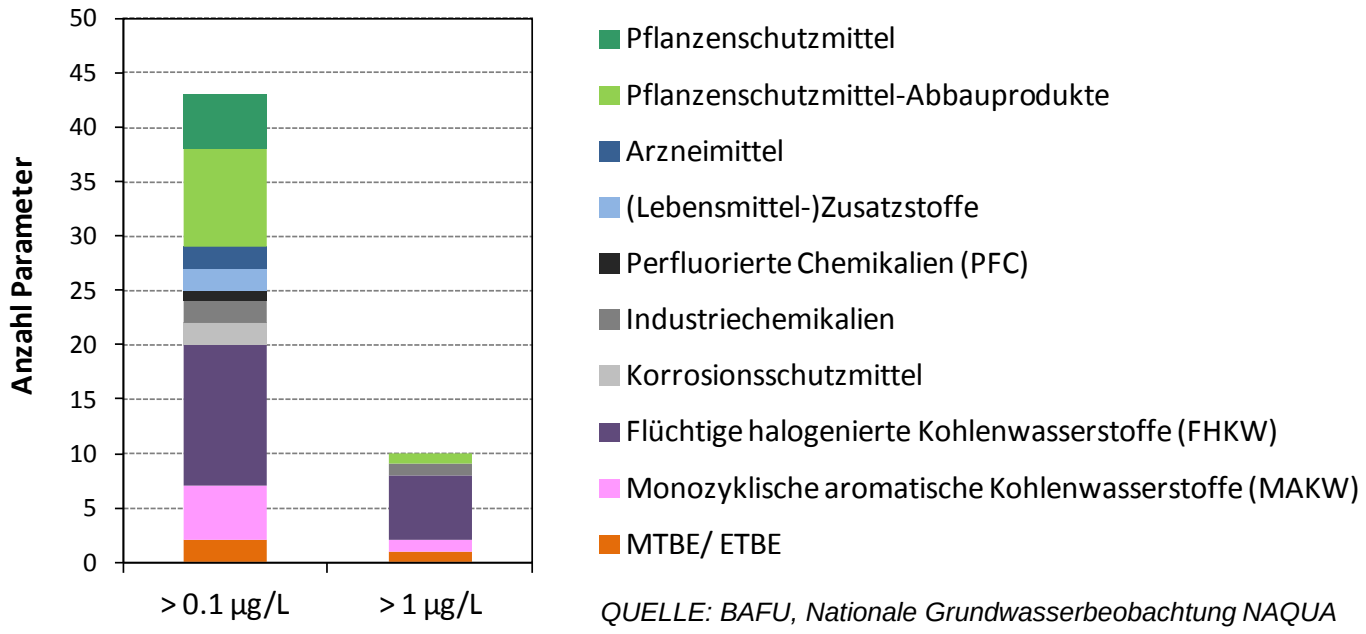
Begriff „Risiko“:

Toxikol. begründete Ziele sind allg. akzeptiert. Es gilt aber auch, die Vorsorge: Also auch: keine persistente Verbindungen (GschV). Zudem: weitestgehend nicht geklärt ist die Wirkung von mehreren versch. Wirkstoffen.

Risiko von Rückständen in Umwelt und Lebensmitteln

Finanzielle Anreizsysteme: externer Auftrag

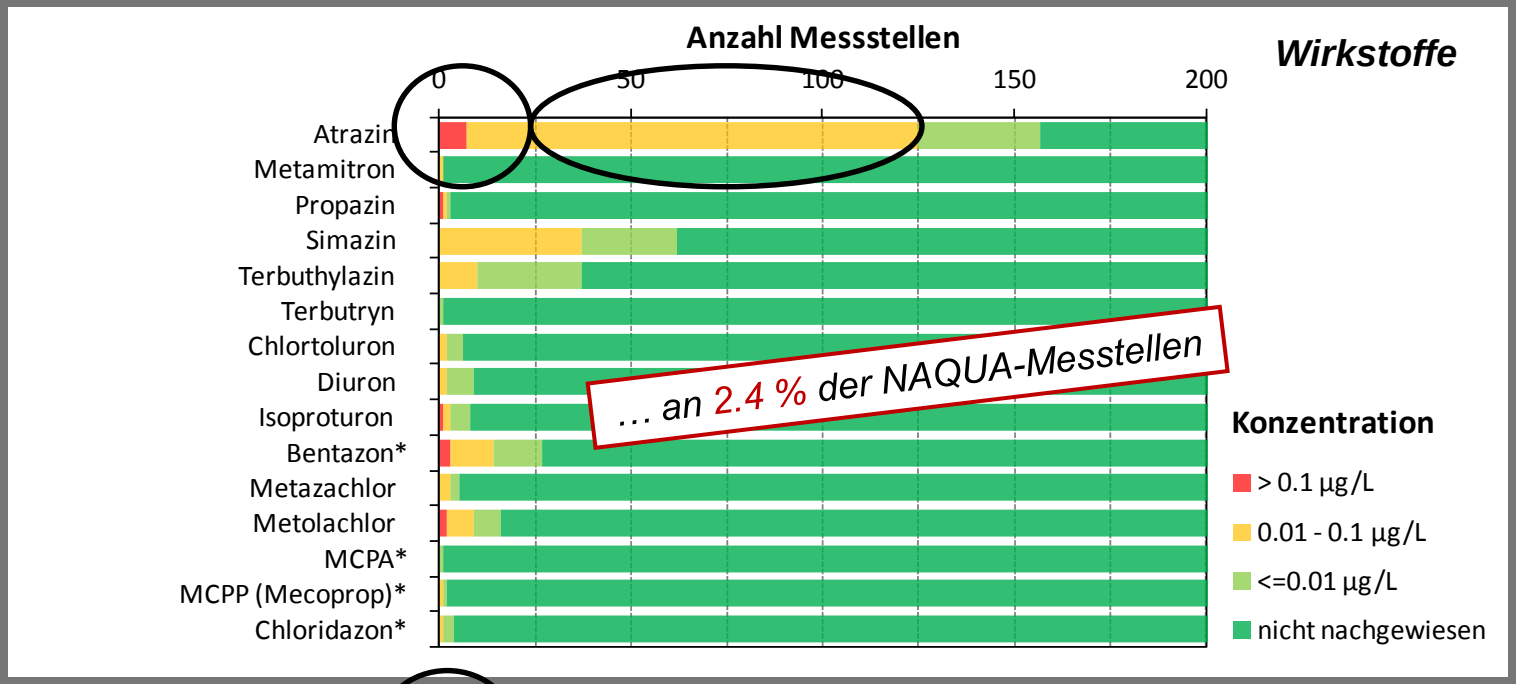
Aktuelle Situation im Grundwasser

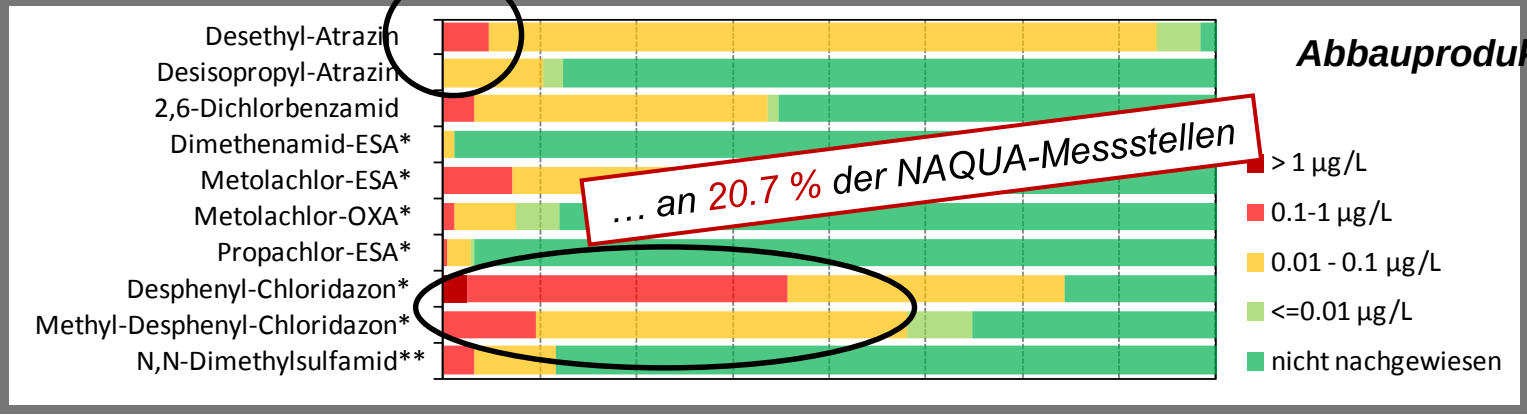


QUELLE: BAFU, Nationale Grundwasserbeobachtung NAQUA

- *Langlebige Stoffe mit hoher Mobilität*
- *Es entspricht einer gängigen, kantonalen Praxis, dass man bei Werten ab 0.1 ug/L den Ursachen nachgeht.*

Pflanzenschutzmittel und Metabolite





QUELLE: BAFU, Nationale Grundwasserbeobachtung NAQUA

Situation Grundwasser

- Keine direkte Gesundheitsgefährdung , aber
- Stoffe, die im Grundwasser vorkommen, haben persistente Eigenschaften (Irreversibilität)
- Pflanzenschutzmittel: Recht gute Situation
- Abbauprodukte: überraschend hohe Konzentrationen und weit verbreitet

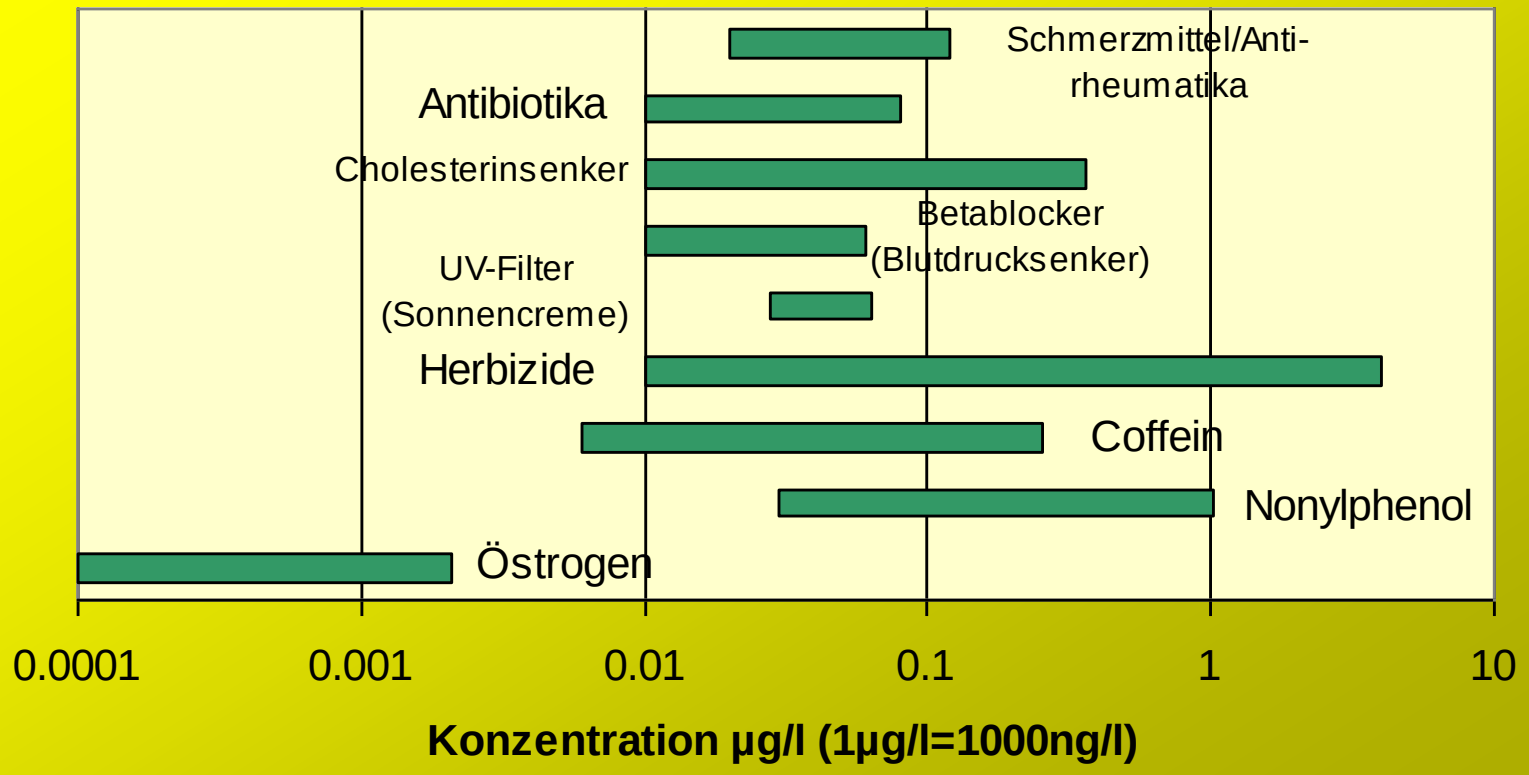
Beurteilung Grundwasser

- Botschaft zum Lebensmittelgesetz: „Der Konsument stellt zu Recht die Forderung, dass Grundnahrungsmittel wie Wasser, ... möglichst rein sind.“
- GschV: : Die Grundwasserqualität soll so beschaffen sein, dass im Wasser keine künstlichen, langlebigen Stoffe enthalten sind.
- Vorsorge und Minimierungsgebot.
- Es fehlt eine klare Beurteilungsgrundlage: Ein für alle akzeptabler Höchstwert in FIV oder GschV gäbe Rechtssicherheit und könnte Imageschaden des Trinkwassers (und der Landwirtschaft) verhindern.
- Eine Abstimmung mit den Zulassungsbedingungen ist nötig

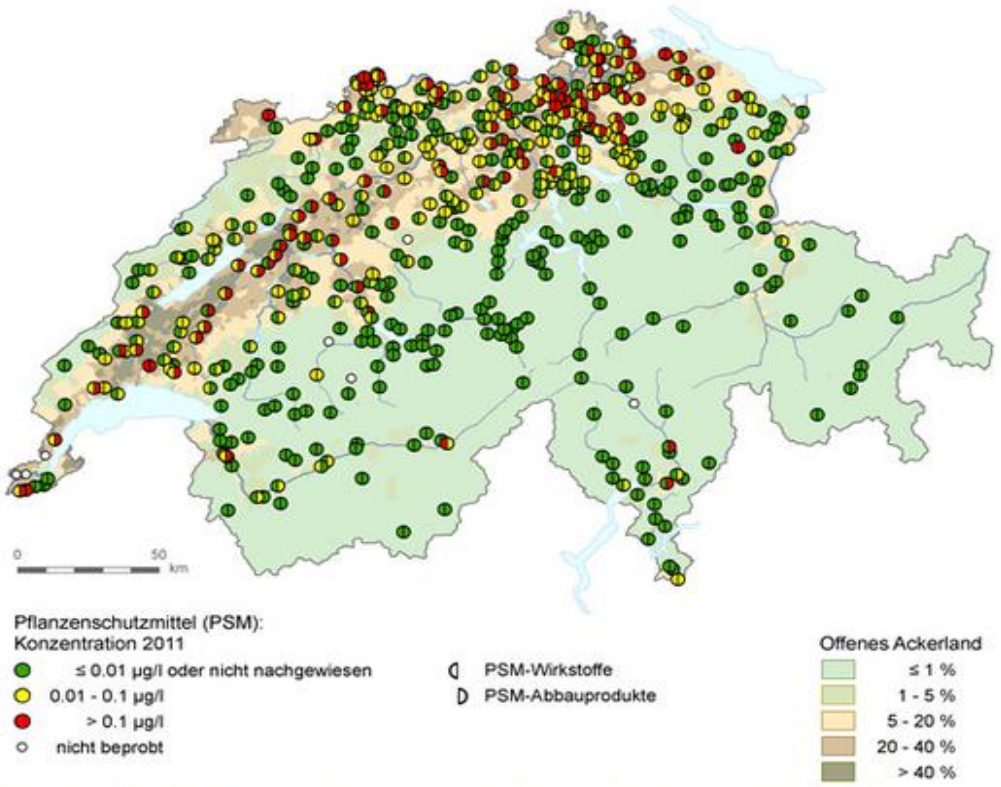
Es braucht eine konkrete Regelung für künstliche, organische Stoffe im Grundwasser (=langlebig, mobil)

- Entwicklung Analytik geht weiter
- Weniger Einzelstoffregelungen
- Toxikologie: beinhaltet stets Unsicherheiten (z.B. Mischungen)
- Aufbereitung: Bildung von neuen Stoffen
- Kurskorrektur ist bei Stoffen mit persistenten Eigenschaften schwierig (Irreversibilität)

Spurenstoffe in CH-Gewässern



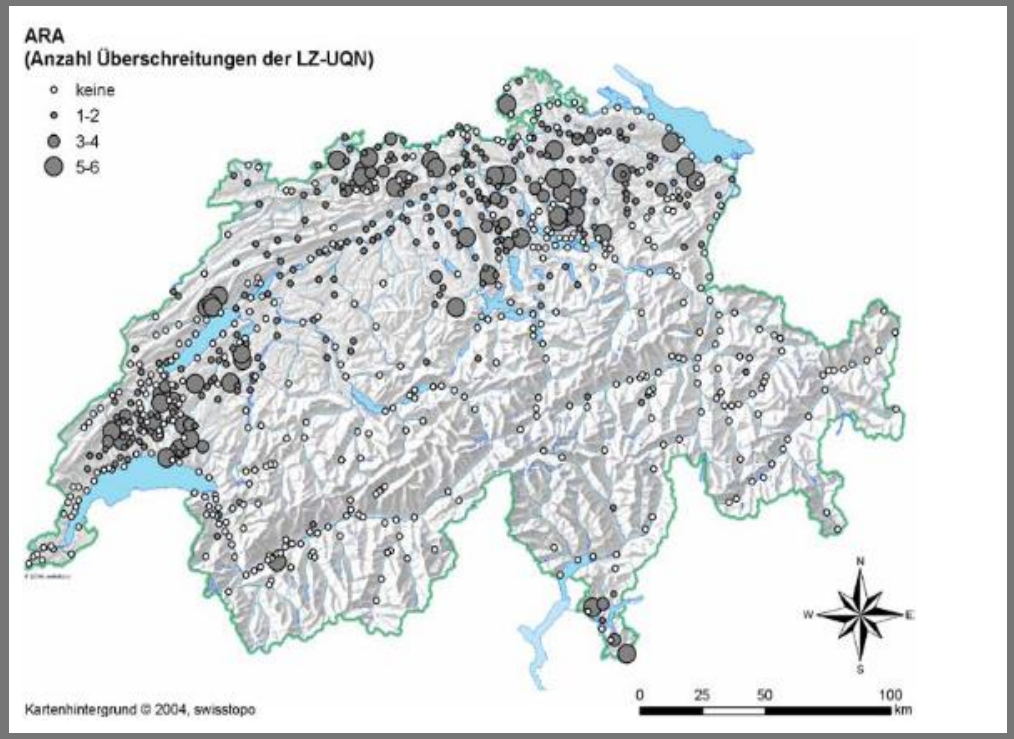
Umweltzustand: PSM und Abbauprodukte im Grundwasser



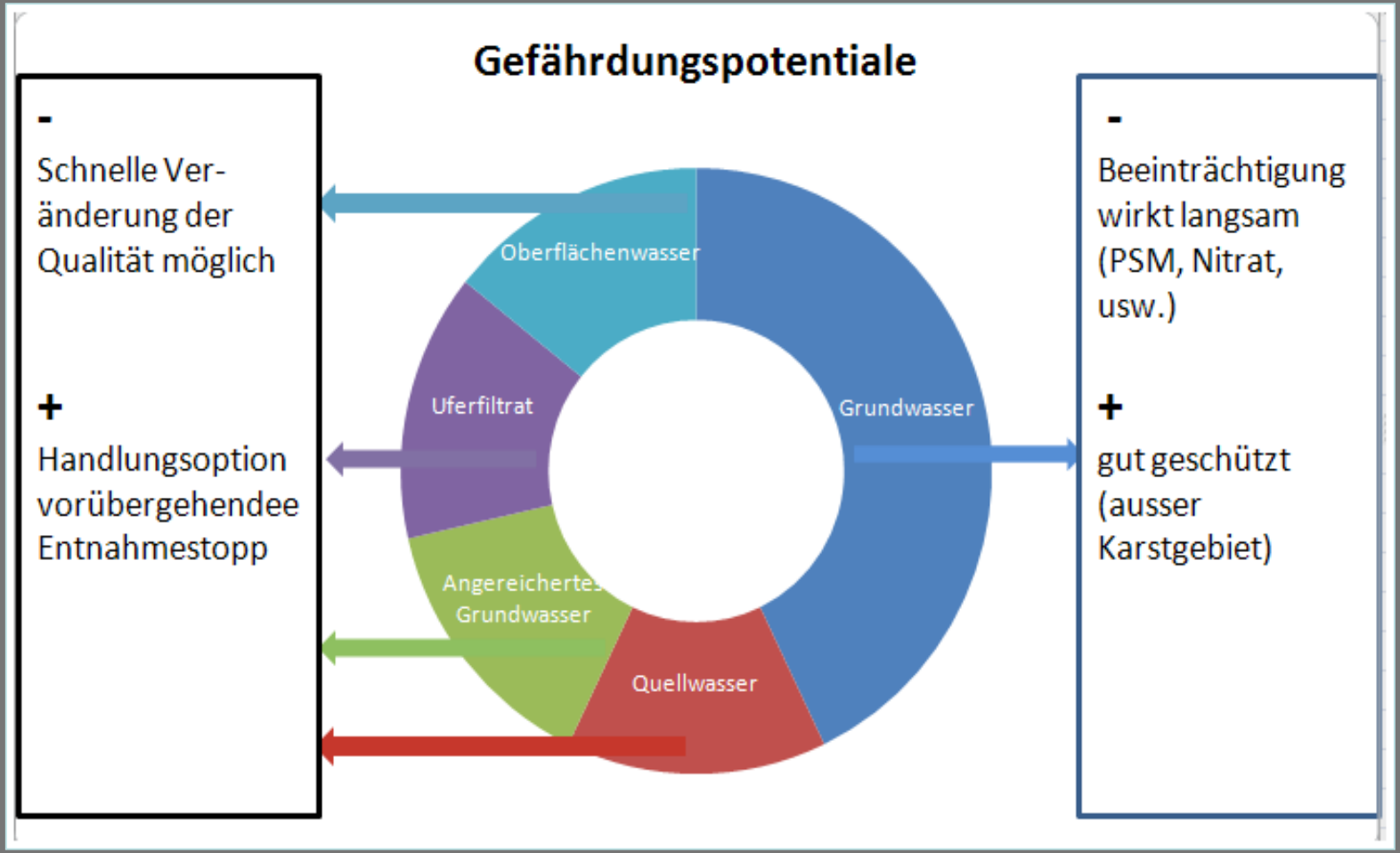
Pflanzenschutzmittel (PSM) - Konzentrationen im Grundwasser 2011 und Ackeranteil. Maximalwert pro Messstelle.

- 2 % der Messstellen mit PSM >0.1 µg/L
- 20% der Messstellen mit PSM Abbauprodukten >0.1 µg/L (Daten NAQUA)

Organische Spurenstoffe aus kommunalem Abwasser in Fliessgewässern



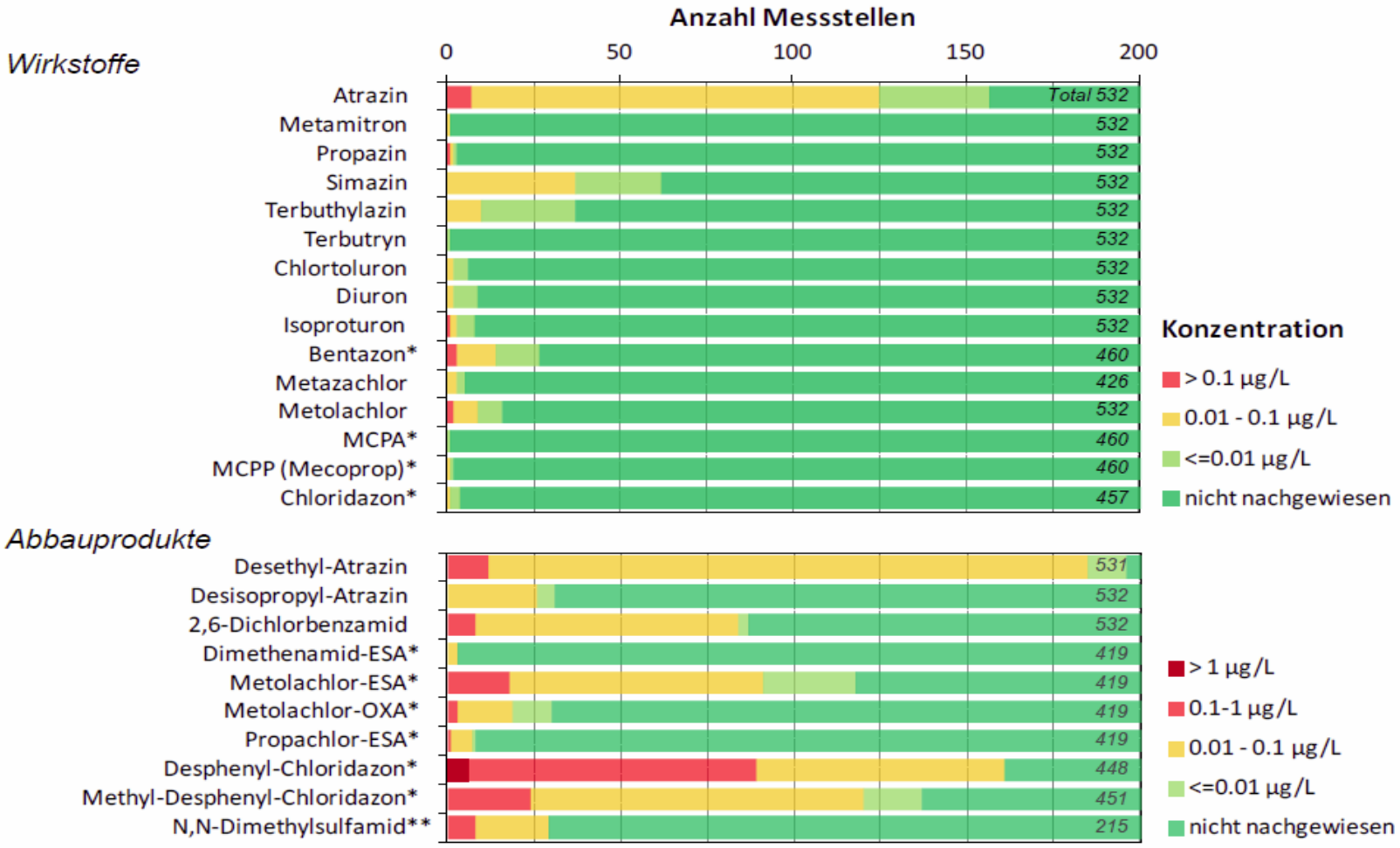
- Verbreitet Überschreitung von Qualitätskriterien, insbesondere in Fliess-gewässern mit hohem Abwasseranteil
- Beeinträchtigungen von Wasser Lebewesen nicht ausgeschlossen


Gefährdungspotentiale
-
Schnelle Ver-
änderung der
Qualität möglich
+
Handlungsoption
vorübergehendee
Entnahmestopp
Oberflächenwasser
Uferfiltrat
Angereicherte
Grundwasser
Quellwasser
Grundwasser
-
Beeinträchtigung
wirkt langsam
(PSM, Nitrat,
usw.)
+
gut geschützt
(ausser
Karstgebiet)

Potential GW-Kontamination in Abhängigkeit von PSM, Wasser und Bodeneigenschaften

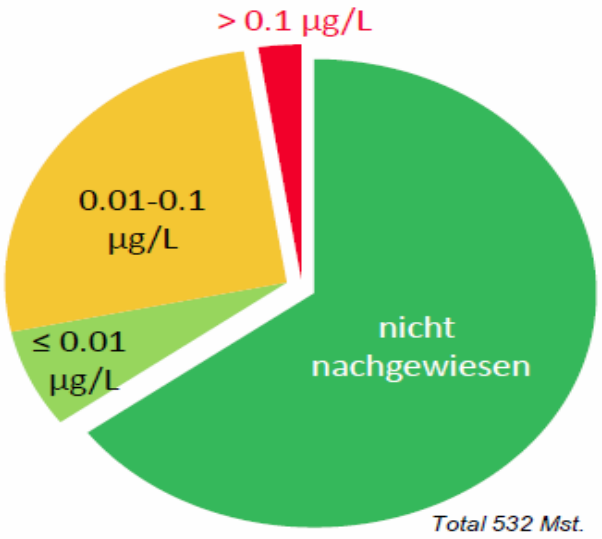
Risiko Grundwasserkontamination		
	Geringes Risiko	Hohes Risiko
Pestizidcharakteristik		
Wasserlöslichkeit	Gering	Hoch
Bodenadsorption	Hoch	gering
Persistenz	tief	Hoch
Bodencharakteristik		
Texture	tonig	sandig
organische Substanz	viel	wenig
Porenzahl / Grösse	viele kleine	wenig grosse
Abstand Grundwasser	Tief	gering
	Niederschlag	
Regen	gering	viel

Pflanzenschutzmittel 2010



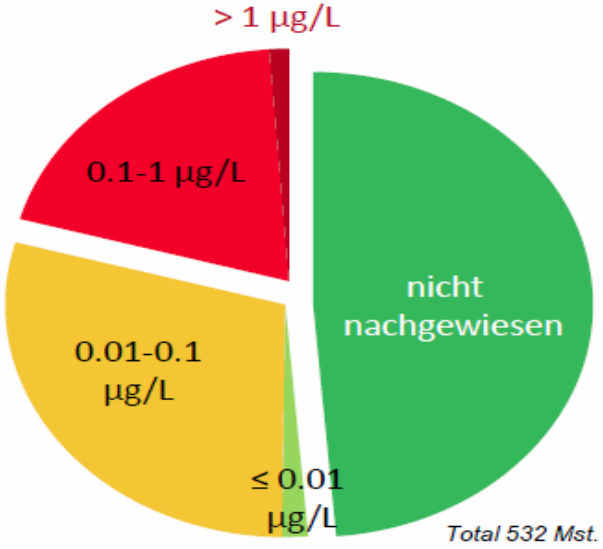
Pflanzenschutzmittel 2010

PSM-Wirkstoffe

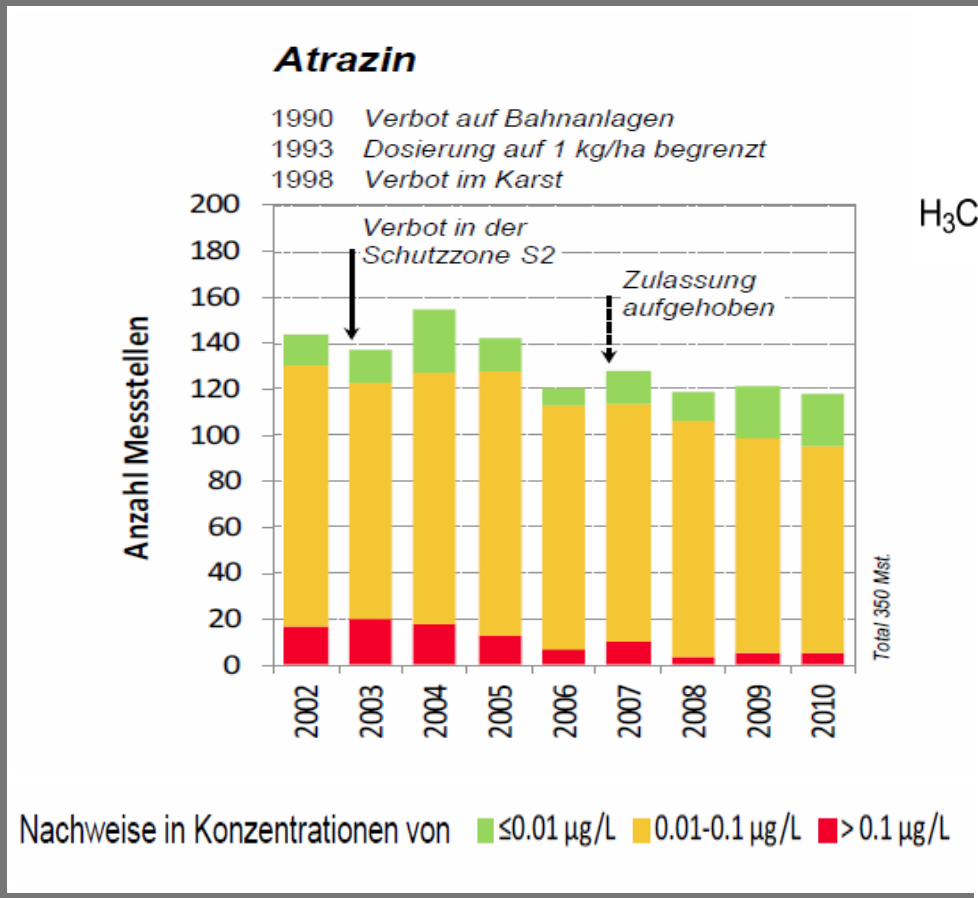


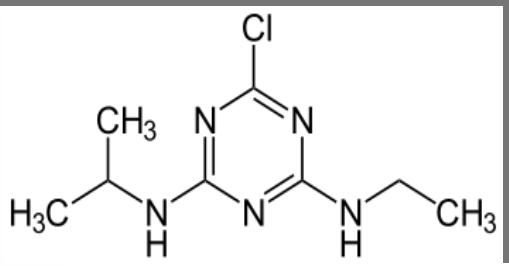
… an 2.4 % der NAQUA-Messtellen

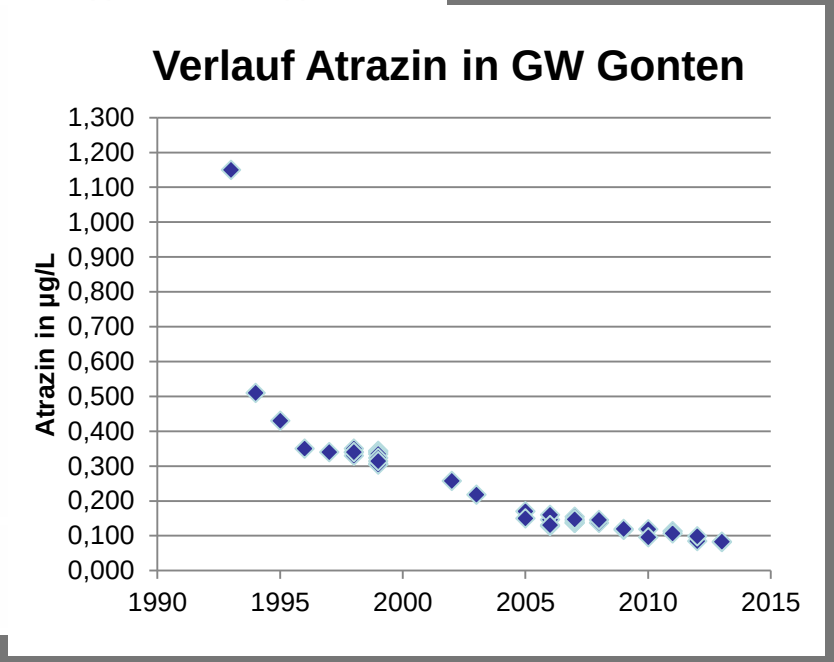
PSM-Abbauprodukte



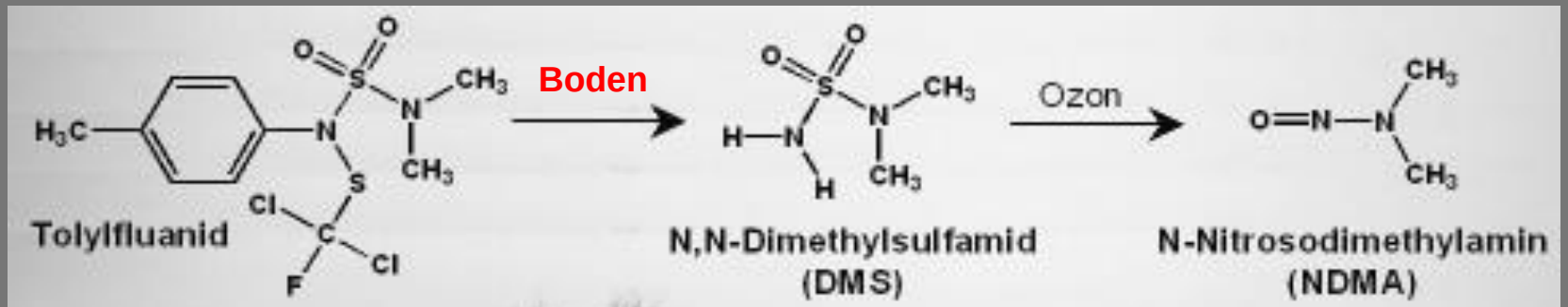
… an 20.7 % der NAQUA-Messstellen in Konzentration > 0.1 µg/L nachgewiesen

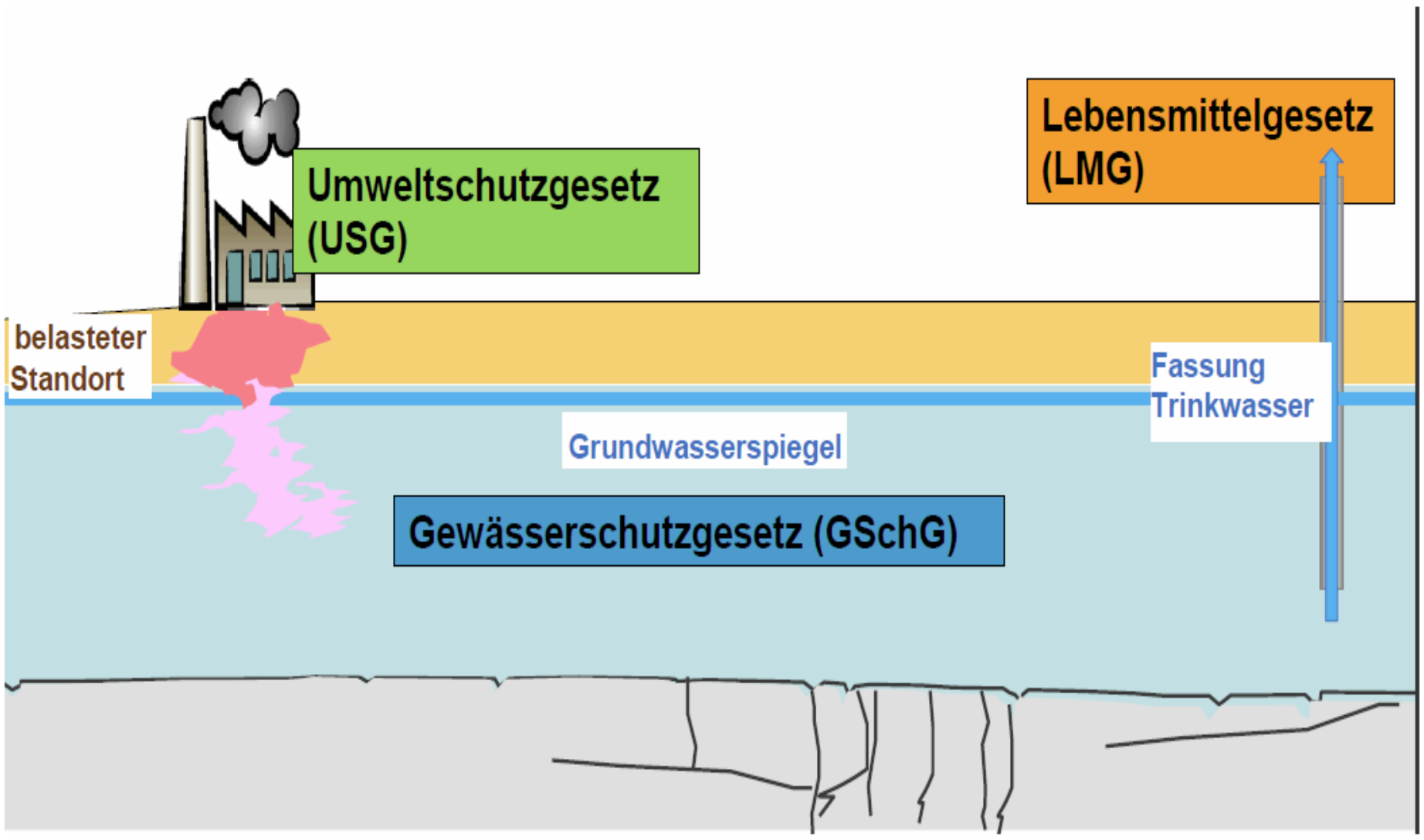

Atrazin
1990 Verbot auf Bahnanlagen
1993 Dosierung auf 1 kg/ha begrenzt
1998 Verbot im Karst
Verbot in der Schutzzone S2
Zulassung aufgehoben
Anzahl Messstellen
200
180
160
140
120
100
80
60
40
20
0
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
Total 350 Mst.
Nachweise in Konzentrationen von
≤0.01 µg/L
0.01-0.1 µg/L
> 0.1 µg/L


Cl
CH3
N
N
H3C
N
H
N
N
H
CH3


Verlauf Atrazin in GW Gonten
Atrazin in µg/L
1,300
1,200
1,100
1,000
0,900
0,800
0,700
0,600
0,500
0,400
0,300
0,200
0,100
0,000
1990
1995
2000
2005
2010
2015

Neue Stoffe entstehen



- Zulassung erfolgt nicht, wenn Wirkstoff oder relevante Abbauprodukte im Grundwasser den Wert von 0.1 µg/L übersteigt
- Von nicht-relevanten Metaboliten dürfen im GW bis zu 10 µg/L nachgewiesen werden.
- Was aber wenn Aufbereitung zu problematischen Stoffen führt? Z.B obiger Fall

Überblich gesetzlicher Rahmen